

# Förderkonzept „Berufswegeplanung“ der IGS Schillerschule

## Erfolgreiche Bildungsabschlüsse und gelingende Berufsreife-Vorbereitung

### Entwurf August 08



#### **Ziel:**

Ziel unseres Förderkonzeptes ist es, alle SchülerInnen zu qualifizierten Schulabschlüssen zu führen, ihnen die Möglichkeit zu geben, Leistungen zu erbringen, Selbstwirksamkeit zu steigern, nachhaltiges Wissen und Können und vielfältige Lern-, Arbeit und Sozialkompetenzen aktiv zu erwerben. Vertiefte und einprägsame Schul- und Berufswegeplanung soll ihnen von Anfang an die Möglichkeiten und Notwendigkeiten auf ihrem individuellen Weg aufzeigen, Transparenz schaffen und so ihre eigenen Stärken und Schwächen berücksichtigende Zielstrebigkeit zum Abschluss und zur Berufsfindung erhöhen. Wir wissen, z.B. auch aus den Evaluationen der Kompetenzagentur, dass viele Schüler im 9. und 10. Schuljahr überhaupt noch keine Ahnung haben, welchen beruflichen Werdegang sie auf welchem Weg einschlagen wollen und können. Wir wollen deshalb gewährleisten, dass jeder Schüler auf seinem individuellen Weg zum Schulabschluss

- a. Grundkenntnisse so erwirbt, dass sie nachhaltig vorhanden sind
- b. seine Stärken erkennt und sich dort besonders engagiert fortentwickelt
- c. das Lernen lernt und dabei vielfältige kooperative Lernformen nutzt
- d. Selbstwirksamkeit erlebt und als Lernmotor nutzt
- e. Sozial- und Teamkompetenzen ausprägt
- f. Schlüsselkompetenzen wie Verantwortung etc. zu erwerben anstrebt und nachhaltig festigt
- g. Früher als bisher sich mit der Berufswelt und der eigenen Berufswegeplanung beschäftigt

#### **Übersicht**

Dazu haben wir folgende schulische Maßnahmen bereits ergriffen. bzw.: in Vorbereitung und Diskussion (kursiv gedruckt)

- Tests/Klassenarbeiten liegen bereits ab 5. Schj. längere Lernperioden zu Grunde. Mit jedem Schuljahr wächst die Zeitperiode, die mindestens in einem Test abgefragt wird
- das Fördermaterial z.B. in Wochenarbeitsplänen beinhaltet immer auch Wiederholungen und Festigungen von Grundkenntnissen, so dass es ein Spiralcurriculum der Mindeststandards gibt

- Verstärkung der Förderangebote im Ganztagsunterricht und durch Oster- und Sommercamps für das 7. – 10. Schj.
- Alle SchülerInnen, auch diejenigen, die sich im Bildungsgang Realschule oder Gymnasium befinden, absolvieren die Hauptschulabschlussprüfung und werden so schon frühzeitig konfrontiert mit dem Format zentraler Prüfungen und können sich am Mindeststandard messen. Die besten Schülerprojekte messen sich auf dem Kongress „Projekt hoch zwei“ mit den Projekten anderer Schulen. Projekt hoch zwei hat bereits zweimal auf dem Firmengelände der Allessa Chemie stattgefunden.
- Alle SchülerInnen des 9. Schj. absolvieren die IHK-online Einstellungstests, um dieses Format für ihre spätere Bewerbung einzuüben und ein erstes Feedback zu erhalten, wie sie sich der Herausforderung nach der Schule stellen sollen. *Alle Deutsch und Arbeitslehrelehrer erhalten eine Fortbildung, um die aktuellen Standards von Bewerbungsverfahren kennen zu lernen.*
- Alle SchülerInnen führen ab dem 5. Schj. Portfolio. Sie sammeln alle nützlichen Qualifikationen- und Kompetenznachweise. *Wir beabsichtigen, dass sie Buch über ihre individuellen Lernfortschritte sowie die von ihnen ergriffenen Maßnahmen und ihre Erfolge führen.*  
*In Deutsch und im Teamprogramm des 5. Schj. wird das Arbeiten mit dem Portfolio eingeführt.*  
*In den folgenden Schuljahren sind in GL und AL feste Unterrichtseinheiten eingefügt, die diese curriculare Arbeit weiterführen. (Die zugehörige Unterrichtseinheit heißt „Meine Stärken – Berufsträume“)*  
*In der Klassenlehrerstunde erfolgt die individuelle Beratung.*  
*Ebenfalls soll pro Jahrgang mindestens ein selbstständiges Schülerprojekt verlangt werden: „Vorstellen von Berufen und Betrieben, bzw. Produktionsabläufen“*
- *Im Bereich „Lesen, Schreiben, Rechnen und Basisfähigkeiten“ erhalten die SchülerInnen und die Lehrer im 5. Sj. durch entsprechende Testverfahren Feedback über Grundkompetenzen..*
- Förderpläne geben den Schülern Auskunft über Mängel und Teilleistungsmängel und eröffnen ihnen Lernwege zur Kompensation. Unterricht und Ganztagsbereich geben allen SchülerInnen, dort wo sie große Stärken und große Leistungsbereitschaft zeigen, die Möglichkeit ihre Begabungen auszubauen und zu präsentieren.
- Alle SchülerInnen werden mit individueller Berufswegeplanung bereits ab 7. Schj. konfrontiert. Nachdem sie in Deutsch gelernt haben, Bewerbungen zu schreiben, müssen sie diese Kompetenzen simulativ anwenden lernen, bevor sie diese im 8. Schj. benötigen, um sich auf Praktikaplätze zu bewerben. Deshalb bewerben sich alle SchülerInnen bei der schuleigenen virtuellen Firma JUMINA und erhalten von Mitarbeitern von JUMINA ein Feedback. Exemplarische Fallbearbeitung wird von JUMINA für alle 7. Klassen angeboten. *In der Klassenlehrerstunde 7 und in der AL-Stunde 8 gibt es ein festes Infoprogramm (Berufsmesse, Girl's Day, Ferienpraktika, etc.) das verpflichtend terminiert ist.*
- Im 8.Schuljahr wird von allen Schülern ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durchgeführt. *Vor allem bei den Schülern mit H-Tendenz achten wir darauf, dass sie zu individuell passenden Praktikaplätzen hingeführt werden (Schulcoach) und sich rechtzeitig dieser Aufgabe widmen.*
- Im 9.Schuljahr findet ebenfalls ein zweiwöchiges Betriebspraktikum statt. *Gerade die Schüler mit H-Tendenz sollten auf jeden Fall wieder in einem geeigneten Betrieb untergebracht werden. Alle anderen Schüler können neben den Betrieben auch andere Praktikaplätze anstreben (z.B. im kulturellen Bereich – wie Museum – oder im sozialen Bereich – wie Betreuung eines behinderten Kindes usw)*
- *Im 10.Schuljahr haben die Schüler die Möglichkeit an einer Gymnasialen Oberstufe zu hospitieren und die Uni kennenzulernen.*



## **Fördermaßnahmen in der Berufswegeplanung:**

Zusätzliche Fördermaßnahmen zur Erreichung der Mindeststandards des Hauptschulabschlusses und der Berufsreife müssen für die SchülerInnen ergriffen werden, bei denen bereits feststeht, dass sie große Schwierigkeiten haben werden, den Hauptschulabschluss, bzw. einen gelingenden Übergang in die Berufswelt zu schaffen.

Im 5. Schuljahr kommen Schüler aus der Grundschule zu uns, die bereits dort eine äußerst problematische Schullaufbahn aufwiesen. Es ist wichtig, den Grundschulförderplan dieser Kinder zu Grunde zu legen und in eigenen diagnostischen Verfahren festzustellen, wo diese Schüler stehen, auf welche Stärken wir in der Fortschreibung des Förderplans bauen können, welche Förderung und Beratung wir Kindern und Eltern anbieten.

Auf der Herbstkonferenz erhält die Koordinatorin für die Berufswegeplanung die Förderpläne. Es entsteht ab dem 5. Schuljahr ein Frühwarnsystem, damit wir die Entwicklung von Schulversagern von Anfang an überblicken und gemeinsam steuernd eingreifen können. Hierfür wird für jeden gefährdeten Jugendlichen eine geeignete Schullaufbahnakte geführt.

Zusätzlich zu den beiden pädagogischen Halbjahreskonferenzen (Noten, Arbeits- und Sozialverhalten, Ein- und Umstufungen und Schullaufbahn/Tendenzen) haben wir eine Interimskonferenz im Herbst geschaffen. Dort werden Leistungsentwicklungstendenzen eruiert, um drohenden Leistungsabfall frühzeitig zu erkennen, bevor es für Zeugnisse, Schullaufbahn etc. zu spät ist. Diese Konferenzen beschließen auch die Förderpläne. Im Entwicklungsverlauf zur Pubertät hin kommen unter Umständen weitere Schulversagensproblemfälle hinzu.



Eine Verfestigung von Schulversagenstendenzen bis Ende des 8. Schuljahres bei einigen wenigen Schülern ist auf Grund fehlender Förderbedingungen (kleine Klassen, bessere Rhythmisierung im Ganzttag, konkrete Aufgabenstunden, genügend Lehrer-, Sozialarbeiter- und Schulpsychologenstunden ) leider noch nicht auszuschließen. Doch einige können durch frühzeitige Orientierung hin zur Arbeitswelt, zum realistischen Abschluss (Hauptschulabschluss) und zur verstärkten lebensweltlichen Praxis einem letztendlichen Schulversagen entgehen. Wir haben deshalb die Information für diese Schülerpopulation und ihrer Eltern verstärkt, Beratung nach „Warnhinweisen“ durch den Klassenlehrer eingebaut und die Schulwegeplanung Ende 9, sowie für Hauptschulabschluss Ende 10 vom Verwaltungsablauf her konkreter und klarer organisiert. Stufenleiter und Klassenlehrer treffen sich zwischen dem Halbjahreszeugnis und dem Sommerzeugnissen um die rechtzeitige Infomration zu gewährleisten. Wenn die Eltern unseren Hinweisen folgen, uns rechtzeitig schriftlich die Abschlusserwartung „Hauptschule“ mitteilen, so sind wir besser in der Lage, einen gelingenden Übergang Schule und Beruf vorzubereiten als bisher. Die sehr individuelle und geduldige Betreuung einzelnen Schüler durch unseren Schulcoach und durch Senioren war bisher das erfolgreichste Mittel, diesen Jugendlichen weiterzuhelfen. Unsere Schüler mit der Tendenz „Hauptschule“ oder „ohne Hauptschulabschluss“ sind verpflichtet, im 1.Halbjahr des 8.Schuljahrs einen Fragebogen zu ihren Berufsvorstellungen auszufüllen. Nach Auswertung dieses Fragebogens durch die Koordinatorin werden entsprechende Maßnahmen auch durch die Kompetenzagentur eingeleitet.

Unsere Schule sieht im Schulprogramm vor, dass wir im Ganzttag möglichst viel Angebote im praktischen Bereich und für verantwortliche Mitgestaltung in Servicegruppen vorhalten.

Transparente und für alle verbindliche Regelwerke (feste Klassenarbeitstermine, verbindliche Aufgabenhefte, usw.) sind auch für diese Kinder als fördernde schulische Bedingungen ausgesprochen wichtig und wurden verstärkt in den letzten Jahren auf Initiative der Schulkonferenz implementiert.



*Als nächster Schritt ist vorgesehen, bereits ab dem 5. Schuljahr Erziehungsvereinbarungen mit Schülern und Eltern abzuschließen, die dieses schulische Regelwerk als Ganzes in den Mittelpunkt stellen, mit den häuslichen notwendigen Regeln und Maßnahmen vernetzt und somit gerade für bildungsferne Elternhäuser eine verbindliche Orientierung gibt.*

*Außerdem wurde ab dem 5. Schuljahr die Verpflichtung eingeführt, ein Portfolio zu führen. Diese Aufgabe hat Jumina als Entwicklungsprojekt übernommen, um vor allen Dingen darauf zu achten, dass bei der Entwicklung auch migrantenspezifische Aspekte genutzt werden. Hierin werden die Zeugnisse, die Zertifikate im schulischen und außerschulischen Bereich gesammelt. Hier ist auch der Dokumentationsort für Stärken- und Schwächenanalysen, die in Form von Lernvereinbarungen*



*im Laufe der nächsten Jahre eingeführt werden sollen. (Voraussetzung für ein Arbeiten mit individuellen Lernvereinbarungen ist allerdings ein Ausbau des Ganztagsangebotes mit erhöhter Lehrerzuweisung für zusätzliche Klassen- und Lehrerstunden, die dann dazu benutzt werden können, dass die Klassenlehrer mit jedem Schüler eine Lernvereinbarung für das ganze Schuljahr besprechen, die am Jahresende wieder reflektiert werden.)*

*Berufswegeplanung soll bereits in den unteren Klassen beginnen. Das heißt auch, frühzeitig Stärken, Interessen und praktische Begabungen bei unseren Schülern herauszufinden. Dies ist auf Grund der letztlich verordneten Reduzierung von Arbeitslehre nicht einfach. Wir haben deshalb die Arbeit mit Experimentalkisten in NaWi und anderen Fächern und mehr selbständige kleine Schülerprojekte im Regelunterricht eingeführt. Denn hier können die entsprechenden Beobachtungen über praktische Stärken der Schüler gemacht werden und in Förderplänen festgehalten werden. Außerdem haben wir im Ganztagsprogramm seit 2 Jahren das Angebot „Fit für den Beruf“ eingerichtet. Jeweils ca. 5 Schülerinnen und Schülern aus alle 7.Klassen nehmen verbindlich an diesem Training teil. In Rollenspielen lernen sie ihre Stärken und Neigungen kennen und lernen, ordentliche und gute Bewerbungsmappen anzulegen. Dieses Programm richtet sich an Jugendliche, die besondere Schwierigkeiten in Schule und bei ihrer Lebensbewältigung haben*

Gerade die Eltern unserer schwachen Schüler sind es, die bereits während der Grundschulzeit aufgegeben haben, mit Schule zusammenzuarbeiten, weil sie nicht als Versager dastehen wollen. Wir brauchen aber gerade die Mitarbeit dieser Eltern. Sie frühzeitig darauf zu orientieren, die Schullaufbahn Ihrer Kinder realistisch einzuschätzen und sich mit ihren Kinder und mit der Schule schon früh auf dem Weg zur Arbeitswelt kundig zu machen, ist unser Ziel.

*Ende des 7. Schuljahres werden wir deshalb einen Elternabend speziell für diese Eltern einrichten. In Zusammenarbeit mit unserem Schulcoach und der Kompetenzagentur, sowie Jumina wird dieser Elternabend vorbereitet. Es soll für einen konkreten Berufswegeplan für die Jugendlichen werben und die Eltern erfolgreich einbinden. In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt unsere Schüler auf Berufsmessen orientiert und jährlich selber eine große Berufsmesse an der Schule organisiert. Inzwischen scheint es uns wichtig zu sein, ab dem 7. Schuljahr jährlich zusätzlich einen Berufserlebnistag zu organisieren. Wenn es uns gelingt, die Interessen und Stärken der Schüler frühzeitig zu diagnostizieren, soll durch eine gute Steuerung hin auf die passende Praxis in der Arbeitswelt auf einem Berufserlebnistag wesentlich mehr zum Gelingen der Berufswegeplanung beigetragen werden als es die unverbindlichen und zielunscharfen Messen vermocht haben.*

*Der Berufserlebnistag soll im 7. und 8. Schuljahr für die Schüler mit und ohne Hauptschultendenz organisiert werden. Ihre Mitschüler sollen an diesem Tag ein selbständiges Projekt durchführen. Der Berufserlebnistag soll auch dazu beitragen, das Betriebspraktikum im 9. Schuljahr fokussierend anzugehen. Wenn wir genügend Betriebe finden, die bereit sind, für dieses Schuljahr diesem Klientel einen Tag motivierende Praxis zu bieten und wenn es uns gelingt, eine vernünftige Passung in die Berufs- und Praxisrichtung zu gewährleisten, kann die große Unzufriedenheit auf Seiten der Schüler, der Eltern und der Betriebe abgebaut werden.*



Ab dem 8. Schuljahr soll die Vorbereitung auf die Berufsorientierungsgruppe BO im 9. Schuljahr beginnen. Immer genauer wissen wir nun, welche Schülerpopulation ganz gezielt auf einen gelingenden Hauptschulabschluss ausgerichtet werden muss. Ohne die stärkenden und stabilisierenden, mit viel Energie aufgebauten heterogenen Klassen- und Lernverbände zu zerschlagen, denn sie sind der Garant für die Förderung der schwachen Schüler, müssen wir jedoch die Orientierung dieser Schüler in der Berufswegeplanung festigen und bündeln. *Deshalb soll eine Stunde im 8. Schuljahr „auf Band“ liegen (Klassenlehrerstunden, SV-Stunden, GL, Ethik). Hier werden nun alle Schüler, die in Frage kommen, betreut und sukzessive zur BO-Gruppe zusammen gebracht..*

Nach den Osterferien erfolgt die offizielle Bildung der BO-Gruppe für das 9. Schuljahr. Schüler und Eltern werden informiert und der entsprechende Förderplan wird untereinander schriftlich vereinbart. Eine BO-Gruppe kann aber nur zustande kommen, wenn eine ausreichende Zahl von Schülern (ca. 6) zusammenkommt, deren Eltern mit diesen Maßnahmen durch Unterschrift des Förderplans einverstanden sind.

Im 9. Schuljahr beginnt nun mit dieser Gruppe die Zielgerade zur Erreichung des Hauptschulabschlusses. Dazu gehört als fundamentaler Bestandteil der wöchentliche Praxistag in einem Betrieb, sowie eine zweistündige zusätzliche Unterstützung in Mathematik, Deutsch und Lebenskunde, außerdem die Verpflichtung, am Ostercamp/Sommercamp teilzunehmen.

Eine LehrerIn als BetreuerIn und der Schulcoach, sowie die Kompetenzagentur sichern den oft schwierigen Weg dieser Kinder zu einem gelingenden Betriebspraktikum.



Der Praktikumstag ist schulisch so organisiert, dass an diesem Tag in allen befindlichen Fächern keine Unterrichtsprogression stattfinden darf, sondern Übungen und freie Arbeit stattfinden. Es muss gewährleistet sein, dass sich alle Fachlehrer daran halten. Die fehlende Teilnote der verpassten Fächer werden durch die Betreuerin an die Fachlehrer weitergeleitet. Sie werden aus der Bewältigung der Praxis und des BO-Unterrichts gezogen. Der BO-Unterricht soll wöchentlich zwei Stunden betragen. Er findet parallel zum WPU II-Bereich statt. Bis zu den Herbstferien steht hier allen Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen eine Stunde zur Vorbereitung auf die Projektprüfung zur Verfügung. Nach den Herbstferien erhält der BO-Kurs eine zusätzliche Stunde hinzu (da sie ja im 10. Schuljahr nicht mehr da sind).

Die Koordinatorin im Bereich des Berufswegeplanungskonzepts der Schillerschule sorgt dafür, dass alle beteiligten Lehrkräfte, die Schulleitung und alle außerschulischen Partner entsprechend unserer Konzeptvereinbarungen konstruktiv und synergetisch zusammenarbeiten, dass das Konzept entsprechend weitergeschrieben wird und ein konkretes Organisationsraster (Wer macht was wann) als Lenkungsinstrument up to date gehalten wird. Konzept und Org-Raster sind wie alle unserer Organisationspapiere Bestandteil unserer Loseblattsammlung, die allen Lehrern, den Eltern- und Schülervertretern und den Partnern z.B. auf der Schillerschulhomepage <http://www.schillerschule.eu/> zur Verfügung stehen.

Die Koordinatorin sorgt ebenfalls dafür, dass alle relevanten Informationen für Schüler, Eltern und Lehrer zeitnah zur Verfügung stehen und auf der Homepage zentral erreichbar sind. Sie arbeitet als kooptiertes Schulleitungsmitglied eng mit dem Stufenleiter 9/10, dem Schulcoach, der Kompetenzagentur, der Berufsberatung und JUMINA zusammen.

Um die laufende Beratung aller Schüler im Sinne der Berufswegeplanung zu gewährleisten, haben wir im Rahmen der Eröffnung unseres neuen Ganztagsaufenthaltsbereichs am Mittwoch Nachmittag einen offenen „Berufeclub“ installiert, der regelmäßig von Jumina betreut wird und vielfältige Angebote organisiert sowie individuelle Beratung gewährleistet.

Seit vielen Jahren führen wir eine schuleigene Berufsmesse durch. Die Evaluation mit den beteiligten Betrieben und den beruflichen Schulen führte zu einer neuen Idee: „Der Schillerschul-Berufskongress“. Im letzten Schuljahr haben wir erste Elemente eines solchen „Kongresses“ bereits realisiert. Eine Fülle thematischer Angebote verschiedenster Firmen, der beruflichen Schulen, Eltern, Main Arbeit und Kompetenzagentur, Behörden, JUMINA, Arbeitscoach usw. können von den Schülern je nach Interesse angewählt und einmal gewechselt werden. Der jeweilige Workshop dauert zwei Schulstunden. Ein Organisationsteam aus Schulleitung, Lehrern, Eltern, Firmenvertretern realisiert diesen „Kongress“ und entwickelt ihn systematisch weiter.

*Im Schwerpunktprogramm der Schillerschule soll dieses Konzept durch ein Organisationsraster jährlich aktualisiert werden*

Thomas Findeisen/Claudia Meinel

***(Die noch nicht realisierten und abgesprochenen Maßnahmen dieses Konzeptes stehen auf der Tagesordnung der Gremien im Laufe des Schulhalbjahres 08/09)***

